Ora et labora – zur Ideengeschichte der Alkoholismusbehandlung

Richard Müller

Tagung der atf

Zürich 20. November 2009

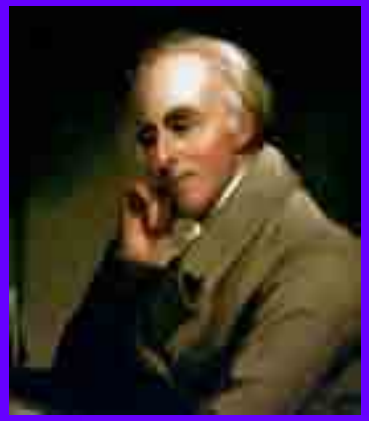


«Alcoholismus chronicus» Magnus Huss

- Huss beschreibt zum ersten Mal (1849) die Alkoholabhängigkeit mittels medizinischer Kriterien als chronische Krankheit
- Doch für den strenggläubigen Lutheraner ist und bleibt der Alkoholismus ein Charakterdefekt
- Gleichwohl: mit Hussens Werk beginnt sich die Medizin erst eigentlich, mit dem Phänomen der Alkoholabhängigkeit zu befassen
- Edinburgh-Schule

Zeitgenossen

- Der schottische Militärarzt Thomas Trotter bezeichnet bereits 1804 «ebriety» (Trunkenheit) als Krankheit
  - «Sittenpredigten gegenüber Säufern nützen nichts»
- Der deutsch-russische Arzt Brühl-Cramer führt den Begriff «Trunksucht» 1819 ein
  - Unterscheidet «anhaltende» und «periodische» Trunksucht und legt damit den Grundstein für unterschiedliche Erscheinungsbilder des Alkoholismus



Benjamin Rush 1745-1823
Vater der amerikanischen Temperenzbewegung

- «Der Brauch, viel zu trinken, ist zunächst eine freie Entscheidung des Willens. Von der Gewohnheit wird sie zur Notwendigkeit»
- Trotz der Zwanghaftigkeit:
  - «Im Jahre 1915 wird, so hoffe ich, ein Trunkenbold in der Gesellschaft als ebenso nichtswürdig gelten wie ein Lügner oder Dieb… der Alkoholkonsum in der Familie wird so selten sein wie das Trinken einer Arsenlösung oder eines Absuds von Schierling»

Der Begriff «Alkoholismus» ist eine Erfindung der Moderne

- Indes: Alkoholische Getränke begleiten die Menschen seit ihrer Zeit als Jäger und Sammler: Die Menschen waren zuerst Brauer und dann Bäcker!
- Angesichts dieser Tatsache, gab es denn in früheren Zeiten keine Alkoholprobleme?
- Wie konnte es dazu kommen, dass der Alkoholkonsum zum Urgrund allen Bösens werden konnte und Alkoholiker als lasterhafte Wesen stigmatisiert wurden?



Alkoholmissbrauch in der Antike

- Bereits in Assyrien werden Vergällungsmittel bei Alkoholmissbrauch angeboten
- Zu Ehren des Dionysos feiern die Mänaden zügellose Orgien
- Plinius der Ältere (23-79 n. u. Z.) schildert die Folgen der Trunkenheit, die an Symptome der Abhängigkeit erinnern
- Seneca: häufige Trunkenheit «freiwilliger Wahnsinn, der die Seele verwildert»
- Domina des römischen Haushalts küsst morgens den Hausherrn

Die Völlerei im Mittelalter

- Rausch ist magische Praxis und soziale Pflicht und mithin nicht sanktioniert
- das gemeinsame Gelage ist Bestandteil des Lebenszusammenhanges
- der tüchtigste Trinker ist ein Held
- Keine Schuldzuweisung, keine Scham
- Trunkenbolde werden toleriert, nicht ausgegrenzt
- geringe Affekthemmung, hohe Gewaltbereitschaft
- Besondere Risikogruppe: Klerus



Trinklieder im Mittelalter

- Offene ungezwungene Einstellung zum Alkoholrausch, davon zeugen die Trinklieder (carmina burana):

In der Schenke…
Trinkt die Herrin, trinkt der Herr
trinkt der Ritter, trinkt der Pfaffe
trinket dieser, trinket jene
trinkt der Knecht und trinkt die Magd
trinkt der Schnelle, trinkt der Faule
trinkt der Blonde, trinkt der Schwarze
trinkt, wer sesshaft, trinkt wer fahrend
trinkt der Tölpel, trinkt der Weise…



Vom Wundermittel zum Teufelszeug

- In der Antike und im Mittelalter ist der Mensch Teil einer gottgewollten Ordnung: Trunkenbolde sind so frei wie die Narren
- Erst der Humanismus und die Aufklärung entdecken die Eigenverantwortung
  - Kampf gegen die Sünde wird von aussen nach innen verlagert: «Der Teufel befindet sich in der Seele des Menschen»
  - Nüchternheit wird zum Anliegen (Reformation), Rausch zum asozialen Verhalten
    - Alkoholiker wurden gebrandmarkt: Sie konnten im England des 17. Jahrhunderts dazu verurteilt werden, ein rotes "D" sichtbar auf der Kleidung zu tragen...
  - der trinkende Held wird zum Psychopathen

Selbstkontrolle - des Bürgers erste Pflicht

- Im aufkommende Liberalismus mit seinem Konzept des autonomen Menschen wird Selbstkontrolle und mithin auch Affektkontrolle zu des Bürgers ersten Pflicht. Verlust der Selbstkontrolle wird zur Peinlichkeit.
- Verlust der Selbstkontrolle bildet die Voraussetzung für Schuldzuschreibung. Alkoholismus wird zum Laster par excellence, der Trinker zum gottverlassenen Wesen.

«Trunksucht unheilbar»

- Bis weit ins 19. Jahrhundert hinein galt Trunksucht als unheilbar
- Alkoholiker wurden ins Arbeitshaus gesteckt, wo Züchtigungen gang und gäbe waren
- An Irrenanstalten wurden geschlossene Abteilungen errichtet und Alkoholkranke dort interniert
- Zugleich: Alkohol, insbesondere Wein, galt als wichtiges Pharmakon

Medizinischer und Trinkerrettungs-Diskurs



- Medizinischer Diskurs:
  - Alkoholismus ist Krankheit und Laster zugleich: Alkoholiker werden weitgehend wie «Gewohnheitsverbrecher behandelt» (Delbrück 1926)
- Diskurs der Trinkerrettung der erstarkenden Temperenz- und Abstinenzbewegung:
  - Trunksüchtige von Gott abgefallene, die auf den Pfade der Tugend zurückgeführt werden müssen

    → Trinkerrettung durch religiöse Erneuerung

Die Rolle der Temperenz- und Abstinenzbewegung

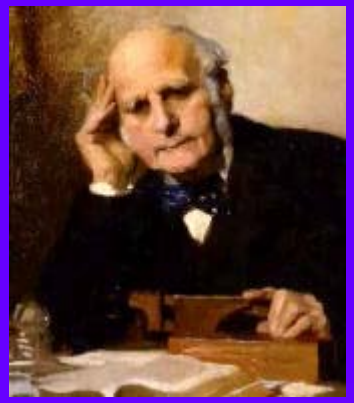


- Temperenz: Bewegung des Bürgertums, das sich von Grossbürgertum und aufkommender Gewerkschaftsbewegung bedroht fühlt
- Diabolisierung des Alkohols. Alkoholkonsum zum Urgrund allen Böses
- Hintergrund: enormer Schnapskonsum
- Hauptverdienst: Temperenzbewegung illegitimiert ein Machtmittel des Staates
  - Elendes Proletariat ersäuft seinen Kummer im Schnaps
  - Alkohol wird als demeritorisches Gurt definiert



Auguste Forel 1848-1931

- Neuorientierung in der Psychiatrie:
  - Alkoholiker keine verlorenen Sünder, sondern Opfer der «Blindheit und Unwissenheit der Menschen»
  - Er setzt sich im Burghölzli für die Behandlung von Alkoholikern ein, scheitert aber weitgehend
  - Seine Begegnung mit dem Schuster Bosshardt vom Blauen Kreuz, dem es gelang, Alkoholiker «trocken zu legen», führen ihn zur Abstinenz
  - Dem Freidenker gefällt die fromme Art des Blauen Kreuzes nicht, so gründet er die schweizerische Guttemplerbewegung
  - Setzt sich für eine umfassende Alkoholpolitik ein



Alkoholismus als Problem der Rassenhygiene

- Um 1900 diskutiert die Medizin Alkoholismus in erster Linie als Problem der «Rassenhygiene»
  - Galton: Eugenik Förderung der Fortpflanzung des «Wertvollen»
- Englische Eugeniker gegen die Bekämpfung des Alkoholismus, weil dieser lediglich «Minderwertige» ausmerze
- Dagegen: Deutsche Psychiater: Durch den Alkoholkonsum wird «hochwertiges Volksgut geschädigt»

Trinkerasyle und Trinkerheilstätten



- Erste Trinkerheilstätte der Schweiz 1855 «Pilgerhütte» in St. Chrischona bei Basel
- Forel gründet zusammen mit Bleuler im Jahre 1888 die erste moderne Trinkerheilstätte in der Schweiz in Ellikon. Erster Hausvater war Jakob Bosshardt.
- 1891 wird die Heilstätte Nüchtern gegründet. Danach folgt Gründung auf Gründung
- Kantone gliedern ihren Arbeits- und Korrektionshäusern besondere Abteilungen für «unheilbare» Trinker an

Therapiekonzept in Heilstätten

- 3 A's

- Abgeschiedenheit
- Arbeit
- Andacht

→ Ora et labora
+Abstinenz

- Zumeist genormte Aufenthalte von mindestens 6 Monaten
- Leiter der Heilstätte ist ein Hausvater

Trinkerfürsorgestellen

- Der Fürsorger versucht zunächst, den Betroffenen vom Trinken abzubringen und ihn der Abstinenz zuzuführen
- Einweisung in einen passenden Abstinenzverein
- Gelingt ihm das nicht oder wird der Betreffende immer wieder rückfällig, so schickt er ihn zum Nervenarzt
- Dieser entscheidet, was geschehen soll
  - Seelische Ursachen der Trunksucht
  - Beraten, Bekehrung zur Abstinenz
  - Einweisung in Trinkerheilstätte

Der Siegeszug der anonymen Alkoholiker



- 1935 in den USA gegründet
- Alkoholismus physiologisch bedingte, unheilbare Krankheit
- Als Orientierung für die persönliche Rehabilitation werden die Zwölf Schritte empfohlen
- Spiritualität ist ein wichtiges Element
- für organisatorische Fragen sind die Zwölf Traditionen massgeblich, die die Funktion der Gemeinschaft aufrechterhalten
- Heute AA-Gruppen in über 150 Ländern

→grösste und wichtigste Selbsthilfegruppe

E. M. Jellinek 1890-1963



- einflussreichster Alkohologe des 20. Jahrhunderts
  - beeinflusst durch AA
- gebräuchlichste Einteilung von Alkoholismusformen in Alpha-, Beta-, Gamma-, Delta- und Epsilontrinker
  - alltagsevident, doch obsolet
- Phasenverlauf des Alkoholismus
  - Verlauf häufig nicht progressiv, sondern fluktuierend
- Begründer des modernen Krankheitskonzeptes des Alkoholismus



Alkoholismus eine Krankheit?

- eine Krankheit wie Mumps?
- Antwort hängt nicht nur davon ab, wie «Alkoholismus», sondern ebenso sehr wie «Krankheit» definiert wird
- Ist Alkoholismus nicht vielmehr schlicht abweichendes Verhalten?
- oder gar erlerntes Verhalten?
- einfach ein soziales Etikett?
- oder eine alternative Lebensweise?

Wie auch immer -

- Alkoholismus hat wie kaum eine andere Kondition Auswirkungen auf das soziale Umfeld
- Wir alle sind „Opfer und Täter“

Anerkennung des Krankheitswertes sozialpolitisch zentral

- Aberkennung des Krankheitswertes bedeutet Revitalisierung der Stigmatisierung
- Selbstverantwortung ist die Devise im neoliberalen Staat. Alle haben für die Kosten aufzukommen, die sie durch ihre Verhaltensweisen verursachen
- Das Prinzip des solidarischen Tragens von Behandlungskosten wird in Frage gestellt

Selbstverantwortung und Solidarität



- Konsequenterweise
  müssten alle, die Sport treiben, sich nicht richtig ernähren, unsafe Sex ausüben oder sonst wie Risiken eingehen, Schuld zugewiesen werden
- Angesichts der sozialen Normen, die zum Suchtmittelkonsum animieren sowie der provokativen Werbung für diese Produkte, ist es absurd, Schuld vor allem bei den schwächsten Mitgliedern der Gesellschaft festzumachen
- Selbstverantwortung muss stets in Verbindung mit Solidarität gesetzt werden

Versicherungspraxis in der Schweiz

- Alkoholismus ist erst dann eine beitragspflichtige Krankheit, wenn diese durch den medizinischen Fachexperten diagnostiziert wird
- Alkoholismus per se begründet keine Beitragspflicht der Invalidenversicherung, vielmehr muss eine psychische Erkrankung oder eine körperliche oder geistige Behinderung vorliegen, um Versicherungsleistungen zu erhalten
- Die Haltung der Invalidenversicherung widerspricht der ICD-10- und DSM-IV-Definition

Von der Trinkerheilstätte zur modernen Suchthilfe

- Bis in die 1970er Jahre Alkoholismus durch die 3 A's bestimmt
- Moderne Suchthilfe
  - verändertes Motivationskonzept
  - verändertes Verständnis auf Grund der Neurobiologie
- Motivation ist nicht Behandlungsvoraussetzung, sondern (zentraler) Teil der Behandlung
- Anstelle von Motivationsprüfungen und –hürden werden Veränderungsschritte gefördert und so viel Unterstützung wie möglich angeboten
- Neurobiologie stellt die Existenz des freien Willens in Frage

Neues Paradigma: kontrolliertes Trinken

- Kontrolliertes Trinken zielt darauf ab, Alkoholkonsum bei Menschen mit Alkoholproblemen nach einem festgelegten Trinkplan zu reduzieren
- Führt zu heisser Debatte:
  - Kontrolliertes Trinken auf Grund des Suchtgedächtnisses unmöglich
  - Kontrolliertes Trinken für spezifische Zielgruppen ist möglich, da Trinken ein erlerntes Verhalten ist

Trends im Behandlungssektor von Suchtkrankheiten

- Zunehmender Einfluss der „Brain sciences“
- Neues Paradigma: Kontrolliertes Trinken
- Kostendruck auf Reha-Leistungen
- Flexibilisierung, Kurzkuren
- Konzentration stationärer Angebote
- der "Krankheitswert" von Abhängigkeit wird aberkannt
- der Umgang mit Suchtkrankheiten driftet in neue Selbstverschuldungsideologien ab

Versorgungslücken

- Es besteht ein Bedarf an Nachsorgeplätzen inklusive sozialer Betreuung
- Es besteht nach wie vor ein Bedarf an Hilfe zur Selbsthilfe (Arbeitsplätze, Wohnungen)
- Es bedarf der Hilfs- und Unterstützungsangebote für Senioren/Innen
- Es bedarf der Unterstützungsangebote insbesondere für Kinder von Abhängigen
- Es bedarf der Spezialangebote für Ausländer
- und schliesslich auch für Gefängnisinsassen

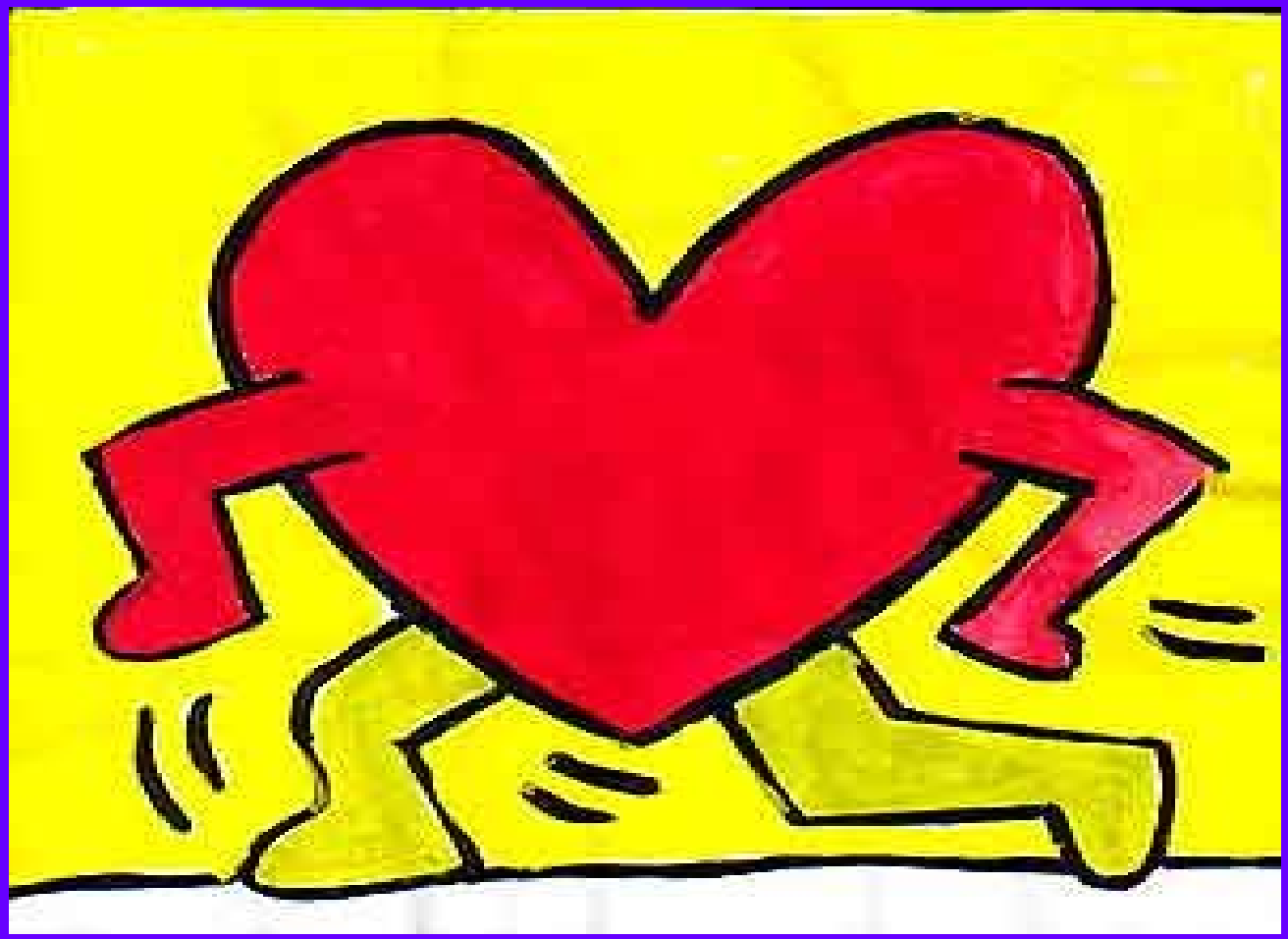
Caveat

- Alkoholiker sind «ungeliebte Kranke»
- In der Schweiz ist ein differenziertes und wirksames System der Rehabilitation aufgebaut worden
- Rehabilitation zeigt gute Ergebnisse und wirkt der Frühberentung entgegen
- Rehabilitation ist billiger als Verrentung
- Eine Beschneidung von Therapie aus monetären und nicht qualitativen Gründen ist eine Diskriminierung Suchtkranker

Zusammenfassung

- der Alkoholismusbegriff sowie die resultierenden Ansätze der Suchthilfe unterliegen während der letzten dynamischen Verläufen ("Zyklen")
- Diese Zyklen sind in ihren "Hochkonjunkturen" überwiegend durch Zuspitzung der sozialen Wahrnehmung des Problems gekennzeichnet. Problemlösungsverfahren werden initiiert
- Zu anderen Zeiten werden Alkoholprobleme eher verleugnet oder verharmlost und die Suchthilfe zeigt wenig Innovation

Danke fürs Zuhören!



richardgmueller@gmail.com